

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

wie in Marbach üblich wurde der Haushalt der Stadt in der ersten Sitzungsrunde vorgelegt und wird nun in der zweiten behandelt. Dank der bürokratischen Bevormundung durch unsere alte Landesregierung können wir ihn dieses Jahr erst im April verabschieden. Dies ergibt sich aus der für uns nicht nachvollziehbaren Vorschrift, dass die Sitzungsunterlagen den Gemeinderäten nicht mehr freitags, sondern mindestens eine Woche vorher zur Verfügung gestellt werden müssen. Die unvermeidbare Folge ist eine Sitzungsrunde weniger im Jahr, längere Sitzungen und die Tatsache, dass der Haushalt, den wir heute verabschieden schon zu mehr als 25 % Geschichte ist. Ganz so tragisch ist die Verspätung auch nicht, denn unsere Kämmerei unter Herrn Heim hat wie gewohnt professionell gearbeitet und im Februar ein Zahlenwerk vorgelegt, der sich sowohl am finanziell Machbaren, als auch am politischen Willen dieses Gremiums orientiert.

Der Haushalt 2016 steht wie die letzten 4 Jahre wieder für ein überdurchschnittliches Jahr, was schlicht von der Tatsache herrührt, dass die Zeichen in der heimischen Wirtschaft seit 2010 auf Boom stehen. Die letzte Rezession war im Jahr 2008, was zu einer merklichen Ebbe in der Marbacher Stadtkasse für die Periode von 2009 bis 2011 führte. Unser vorliegender Haushalt präsentiert uns das fünfte anständige Jahr in Folge, und da kann man im Vermögenshaushalt schon etwas voranbringen. Für Marbacher Verhältnisse sind die 13 Mio € Investitionen in Gebäude und Einrichtungen zum Nutzen unsrer Bürger ein Rekordwert, und ob wir auf diesem Niveau weitermachen können, wird sich zeigen. Wenn die Konjunktur samt den Steuerschätzungen wieder runtergeht, dann werden wir auch wieder beherzt auf die Bremse treten. Für 2016 können wir Freien Wähler das vorgelegte Programm trotz der Kreditaufnahme von 5,3 Mio € unterstützen. Wir finanzieren im Jahr 2016 Flüchtlingsunterkünfte mit 3,1 Mio €, und in 2015 waren es auch schon 0,6 Mio € für diesen Zweck. Diese Kosten fallen zwar lokal auf der Ebene der Kommunen an, werden aber von der Bundes- und Europa-Politik verursacht, und müssen daher längerfristig in irgendeiner Form auch von diesen Ebenen getragen werden. Die Kommunen bzw. Marbach können hier die an und für sich ehrenwerte „Schwarze Null“ von Herrn Schäuble nicht retten. Wenn wir noch den im Haushalt vorgesehenen Grunderwerb und die Entwicklung des Gewerbegebiets berücksichtigen, dann könnte man unsere rechnerische Neuverschuldung mit nur unter 1 Mio € als eine „Rote Null“ bezeichnen.

Ab 2019 werden wir Dank der Doppik genau wissen, wie hoch der jährliche Wertverzehr für die öffentlichen Gebäude und Einrichtungen ist. Bis dahin bemühe ich mal wieder meine Schätzung: Bei einer Investitionssumme von 80 Mio € und eine Abschreibungsdauer von 27 Jahren ergeben sich ca. 3 Mio €, die Marbach in den Erhalt von Gebäuden stecken sollte, um deren Substanz zu erhalten. Diesen Wert übertreffen wir klar und schaffen damit einen Mehrwert für unsere Bürger.

Für 2016 ergibt sich zufällig, dass ca. 3 Mio € der geplanten Investitionen auch unmittelbar dem Erhalt von Gebäuden und Einrichtungen dienen. Dabei denke ich an die Sanierung des

FSG, den neuen Wärmeverbund im Seniorenstift Schillerhöhe, die Kelter und das Sanierungsgebiet in Rielingshausen sowie den Wiesbadener Platz im Hörnle.

Darüber hinaus nehmen wir mit der Turnhalle im Lauerbäumle und der Sanierung des Pfundhauses auch gewichtige Gebäude in Angriff. Zusammen mit den beiden Gebäuden zur Flüchtlingsunterbringung bringen diese Projekte 7,7 Mio € auf die Waage. Die Prioritäten waren hier einerseits bei der Flüchtlingsunterbringung extern vorgegeben, und andererseits entsprechen sie dem politischen Willen dieses Gemeinderats.

Ohne Zuschüsse könnte eine Kommune wie Marbach, die finanziell nicht gerade auf Rosen gebettet ist, solch ein Programm nicht stemmen. Daher an dieser Stelle unser Dank für die Arbeit von Herrn Heim, der wieder über 3,6 Mio € aus diversen Töpfen eingeworben hat.

Beim Verwaltungshaushalt fällt der Personalaufwand ins Auge, der mit 4 % bzw. 0,4 Mio € zwar langsamer als im Vorjahr steigt, denn 2015 war ein Anstieg von 6,8 % bzw. 0,6 Mio € geplant. Dabei betrug der Stellenzuwachs im Vorjahr noch ca. 2 %, wogegen er im laufenden Jahr vernachlässigbar ist. Die Ursache liegt also in Höhergruppierungen, allgemeinen Tariferhöhungen und außerdem bei den besonderen Tarifanpassungen im sozialen Bereich. Wir geben für unsere 171 Bediensteten der Stadt wie im Vorjahr etwa 26 % unseres Verwaltungshaushaltes aus. Eigentlich sind die Personalausgaben sogar noch höher, denn die Hälfte der Kinderbetreuung findet in Marbach durch andere Träger statt und wird im Haushaltsabschnitt 4640 nur mit dem Förderbetrag fast 1 Mio € ausgewiesen.

Nimmt man die Unterabschnitte des Verwaltungshaushaltes unter die Lupe, dann fällt als größter Posten die Einrichtungen der Jugendhilfe bzw. die Tageseinrichtungen für Kinder ins Auge. Hier belaufen sich die Kosten der Stadt auf 4,9 Mio €, und die Einnahmenseite aus Zuschüssen des Landes und Elternbeiträgen auf 1,8 Mio €. Diese Einnahmenseite sollte in der Theorie eigentlich aus 33% Landeszuschüssen und 20 % Elternbeiträgen bestehen. In der Praxis liegt der bei der Stadt verbleibende Verlustanteil statt diesen rechnerischen 47% bei 63 %. In absoluten Zahlen ausgedrückt: Der Stadt entstehen im KiTa und KiGa-Bereich voraussichtlich Kosten in Höhe von 3,1 Mio €, und damit 0,4 Mio € bzw. 15 % mehr als im Vorjahr. Das ist einerseits gut angelegtes Geld im Sinne unserer Bürger und der zukünftigen Generation. Andererseits muss man sich so eine Kostensteigerung um 15 % als Stadt auch leisten können. Inzwischen decken die 2,4 Mio € Grundsteuereinnahmen als einzige konjunkturunabhängig stabile Einnahmenquelle diesen Kostenblock nicht mehr ab. Wenn die Konjunktur das nächste Mal kippt, dann werden wir als Folge die Investitionen umso heftiger herunterfahren müssen.

Zumeist bedeuten die Zahlen im Haushalt Euros, aber an einigen wenigen Stellen werden auch Einwohner gezählt. Hier ist erfreulich, dass die Einwohnerzahl von Marbach um 100 bzw. 0,6 % zugenommen hat. Und das, obwohl die Ansprüche der Deutschen an Wohnfläche mit ca. 0,5 % p.a. kontinuierlich zunehmen und Marbach seit über 10 Jahren

kein Neubaugebiet mehr hatte. Erfreulicherweise gab es dennoch hier und dort Bautätigkeit im innerstädtischen Bereich. Freie Flächen sind inzwischen jedoch weitgehend aufgezehrt, und Nachverdichtungen im Bestand sind eher die Ausnahme. Damit Wohnraum auch in Marbach weiterhin bezahlbar bleibt, ist eine maßvolle Bautätigkeit am Ortsrand unumgänglich. Wir Freien Wähler freuen uns, dass in diesem Sinne eine Planung für den Bereich Kreuzäcker/Vordere Eck auf den Weg gebracht wurde.

Wenn ich jetzt zu den Haushaltsanträgen der Freien Wähler komme, dann möchte ich zunächst auf die reichlich vorhandenen Altanträge eingehen. Uns Freie Wähler freut besonders, dass unsere Anträge bezüglich des Pfund-Hauses aus 2012 und 2013 jetzt im Rahmen des Sanierungsgebietes Gestalt annehmen.

Dann gibt es aus 2014 noch den Antrag, gemeinsam mit dem Ortschaftsrat und der Bevölkerung Rielingshausens ein Leitbild für den Teilort zu entwickeln. Einerseits bewegt sich auf dem Jenner-Areal in Sachen Wohnraum endlich wieder etwas in unserem Dorf. Wenn man jedoch die aktuelle Schülerzahl an der Quellen-Grundschule anschaut, dann liegen die 67 Schüler deutlich im kritischen Bereich. Hoffentlich kommen die gewünschten Auswirkungen des Baugebiets hier noch rechtzeitig. Rielingshausen sollte sich weiterentwickeln, und damit in ein paar Jahren die Quellen-Grundschule nicht wieder zur Zitterpartie wird, sollte der von uns angeregte Prozess angestoßen werden.

Aus 2015 gibt es noch gemeinsame Anträge mit der SPD zur verkehrstechnischen Entlastung von kritischen Bereichen in der Innenstadt. Hier gibt es Zusammenhänge mit den Vorschriften zum Schallschutz und zur Luftreinhaltung, wo derzeit noch Untersuchungen laufen. Wir sehen daher ein, dass es noch eine Weile dauern kann, bis die optimale Lösung gefunden ist, bitten aber die Verwaltung an dem Thema dran zu bleiben.

Unsere Anträge in 2016 befassen sich wiederum mit verkehrlichen Fragen.

Unser erster Antrag hat die Schaffung von zusätzlichen Parkplätzen im Hörnle zum Ziel. Das wäre am Ende ein Gewinn für alle Bewohner dieses Stadtteils, denn am Wochenende sinkt die Zahl der freien Parkplätze im gesamten Hörnle regelmäßig auf Null.

Unser zweiter Antrag bezüglich einer guten Radwegverbindung zwischen Kernstadt und Rielingshausen ist nicht ganz einfach in der Umsetzung, da vieles davon nicht auf Marbacher Gemarkung stattfindet. Wenn wir aber nichts unternehmen, dann wird sich auch nichts verbessern. Politisch schätzen wir die Situation so ein, dass dieses Anliegen vermutlich auch bei der neuen Landesregierung auf Resonanz stoßen könnte. Wenn am Ende dieser Legislaturperiode ein ausgebauter Murratalradweg entstehen würde, der dann auch noch die sinnvollen Anschlüsse nach rechts und links bekommt, dann wären wir schon so gut wie am Ziel.

Wie schon erläutert halten wir Anträge mit Investitionscharakter derzeit für sinnvoll, und über die Priorität und die Reihenfolge der Umsetzung muss der Gemeinderat befinden. Anträge für zusätzliche Stellen mit später nur schwer kündbaren festen Arbeitsverhältnissen

sollten unserer Ansicht nach bei der momentanen Finanzlage und auf Pump nicht eingerichtet werden.

Die globale politische Situation hat sich im letzten Jahr nicht mehr verschlechtert, aber leider auch nicht wesentlich verbessert. Dass Terror als moderne Kriegsform vor Ländergrenzen nicht Halt macht, daran werden wir uns vermutlich gewöhnen müssen. Ich hoffe, dass wir uns davon nicht einschüchtern lassen und unsere gesellschaftlichen Errungenschaften der letzten Jahrhunderte deshalb nicht aufgeben werden.

Die Flüchtlinge, die den Weg nach Deutschland finden, sollten menschenwürdig empfangen werden. Dass dieser Weg nach Deutschland oder in die EU offiziell nicht möglich ist und bisher nebenbei kriminelle Schleuserbanden einen gigantischen Reibach machen ist nach wie vor ein Skandal. Gleichzeitig ist auch klar, dass nicht alle Menschen, die in politisch instabilen oder wirtschaftlich schwächeren Regionen der Welt leben, zu uns kommen können. Denn das wären nicht Millionen, sondern Milliarden. Da wir in Marbach zur Lösung der beiden letztgenannten Probleme nichts beitragen können, sollten wir uns auf das konzentrieren, was wir können: Den hier ankommenden Flüchtlingen als Menschen begegnen und ihnen einen guten Start in unserer deutsche Gesellschaft zu ermöglichen.

Ein weiteres politisches heißes Eisen ist derzeit durch die Flüchtlinge und Attentate zwar komplett aus den Schlagzeilen heraus, aber damit noch lange nicht gelöst. Ich meine damit die Stabilität des Euro bzw. die aktuelle Negativzinspolitik der EZB. Der schwache Euro wirkt wie Doping für unsere exportorientierte Wirtschaft und trägt damit auch wesentlich zu dem seit 5 Jahren anhaltenden Boom bei. Dieses mag kurzfristig System funktionieren, da andere große Währungen wie der USD, der japanische YEN und seit kurzem auch der chinesische YUAN auch an einer Abwertung interessiert sind. Langfristig führt die Negativzinspolitik aber zu Verwerfungen. Denn jeder kann sich auch ohne gute Geschäftsidee beliebig viel Geld leihen, und dass er dieses nicht zurückzahlen kann, merkt man erst nach langer Zeit. Wenn die Zinsen noch lange so niedrig bleiben, haben wir nicht mehr nur ein Griechenland, sondern sehr viele Griechenländer. Was dann kommt, malen wir uns lieber nicht aus. Da unser Haushalt in Euro aufgestellt wird, hat das auch etwas mit uns zu tun. Wenn ich dann aber über mögliche Handlungsempfehlungen nachdenke, dann fällt mir auch nichts Schlaues ein als das bekannte Motto unseres Kämmerers: „auf Sicht fahren“.

Dem Haushalt 2016 und dem Wirtschaftsplan der Stadtwerke wird die Fraktion der Freien Wähler daher zustimmen.

Dr. Martin Mistele, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler Marbach am Neckar

vorgetragen im Stadtrat Marbach am 7.4.2016